

Statement Bundesverband Museumspädagogik e.V.

In der Bund-Länder-Vereinbarung zur Eindämmung der COVID 19-Pandemie Ende Oktober 2020 sind Museen nicht eigens genannt. Erst nach dem Beschluss der Kulturminister der Länder wurde ersichtlich, dass sie unter „Freizeitgestaltung“ subsumiert wurden und erneut schließen mussten. Hier treten deutlich strukturelle Schwachstellen im Kulturbereich zutage; Museen werden wie andere Kultureinrichtungen nicht umfassend in ihrer Relevanz und Bedeutung für die Gesellschaft anerkannt.

Museen können nicht auf eine reine Unterhaltungsfunktion verkürzt werden, dies wird weder ihrer Arbeit noch ihrem Selbstverständnis gerecht. Denn: Museen leisten weit mehr. Sie sind Orte des lebenslangen Lernens und der Selbstbildung, sie tragen zur öffentlichen Debatte und zum sozialen Zusammenhalt bei, und sie bieten Raum für (inter-)kulturelle Begegnungen und diskursive Aushandlungsprozesse. Sie sind wichtige Träger von Programmen und Formaten der (außer-)schulischen Bildung sowie der Erwachsenenbildung. Deshalb gilt auch über die die aktuelle Debatte im Kontext von COVID 19 hinaus die Forderung, die wir gemeinsam mit dem Deutschen Museumsbund in unserer Bildungsvision formuliert haben: „Als Bildungsorte der Zukunft brauchen Museen das klare Bekenntnis von Politik, Zivilgesellschaft und Trägern zu ihrer kultur- und bildungspolitischen Relevanz.“ (<https://www.museumspaedagogik.org/publikationen/grundsatzpapiere/vision-bildungsort-museum-2020/>)

Gegen die weitere Verbreitung des COVID19-Virus müssen Maßnahmen ergriffen werden. Dies ist verständlich und wichtig und bedeutet für die gesamte Gesellschaft eine große Belastung und für Entscheidungsträger große Verantwortung. Alle sind gefragt, gemeinsam zu agieren und aufeinander Rücksicht zu nehmen. Museen haben lange Erfahrungen mit Besucher*innen-Management und Leitsystemen, darüber hinaus haben sie den letzten Monaten ausgefeilte Hygienekonzepte ausgearbeitet und weiterentwickelt. Sie haben zwischen den beiden Lock down sichere und weitgehend unbeschwerte Museumsbesuche ermöglicht.

Vorstand

Dr. Elke Kollar
Badisches Landesmuseum Karlsruhe
Schlossbezirk 10
76131 Karlsruhe
Tel. 0721 926 6547
kollar@museumspaedagogik.org

Dr. Matthias Hamann
Museumsdienst Köln
Leonhard-Tietz-Straße 10
50676 Köln
Tel. 0221-221 26636
hamann@museumspaedagogik.org

Hans-Georg Ehlers
Schwedenspeicher-Museum Stade
Wasser West 39
21682 Stade
Tel: 04141 79773-12
ehlers@museumspaedagogik.org

Miriam Klein
Museum Schloss Homburg
Schloss Homburg 1
51588 Nümbrecht
Tel. 02293 9101-18
klein@museumspaedagogik.org

Museen sind ebenso wie andere Gesellschaftsbereiche massiv unter Druck geraten. Betroffen von der erneuten Schließung sind nun die Museen als Institutionen ebenso wie die Vielzahl der für die Häuser tätigen externen Kräfte, Agenturen und Firmen. Wir fordern die Entscheidungsträger auf, dies in den Kompensationsleistungen und Hilfsangeboten entsprechend zu berücksichtigen. Betroffen ist aber vor allem auch das Publikum: Bei allen digitalen Angeboten fehlt der „reale“ Ort, den man aufsuchen kann, an dem man sich austauschen kann, an dem man Unterhaltung und Bildung sinnfällig miteinander verbinden und sich mit Inhalten auseinandersetzen kann.

Museen sind wichtige Bildungsorte. Sie müssen als solche wahrgenommen und behandelt werden. Für dieses – ihr ureigenes – Interesse müssen Museen in Zukunft selbst viel vehementer und nachdrücklicher eintreten.

Karlsruhe, Nov. 2020